



**Naturschutzbund NABU - Gesellschaft zur Rettung der Delphine (GRD)
Gesellschaft zum Schutz der Meeressäuger (GSM)**

Daten und Hintergründe

Bedrohung von Ostseeschweinswalen durch den Einsatz von Mittelfrequenz-Sonaren beim G-8 Gipfel 2007 in Heiligendamm

Anlass

Anlässlich des G8-Gipfels vom 6. bis 8. Juni 2007 in Heiligendamm plant die US-Regierung zum Schutz des Präsidenten eine US-Fregatte und einen US-Zerstörer in die Ostsee zu entsenden, die den Tagungsort seewärtig sichern sollen.

Welche Schiffstypen sind im Gespräch?

Vorgesehen ist der Einsatz eines Zerstörers der *Arleigh-Burke Klasse* und eines AEGIS Lenkwaffen-Kreuzers der *Ticonderoga Klasse*

Was ist an diesen Schiffen für Meeressäuger problematisch?

Die Schiffe der *Arleigh-Burke Klasse* (gebaut seit 1985, z. B. USS Shoup, USS Arleigh Burke, USS Porter und 44 weitere Schiffe) und ein großer Teil der Schiffe der *Ticonderoga Klasse* (gebaut seit 1983, z. B. USS Shiloh, USS Chosin, USS Hue City und 24 weitere Kreuzer) haben zur Ortung von U-Booten und Torpedos das taktische Mittelfrequenzsonar AN/SQS-53C an Bord, von dem beim Einsatz eine tödliche Wirkung für Wale ausgeht.

Welche Folgen hat der Einsatz eines AN/SQS-53C oder vergleichbaren taktischen Mittelfrequenz-Sonars für Wale?

Taktische MF Sonare operieren mit frequenzmodulierten Tönen von ca. 2 bis 8 kHz mit einem Nenn-Schallpegel von 235 dB (der maximale Pegel kann noch lauter sein). Die Verwendung derartiger Sonare hat seit den 1960er Jahren bei ersten Tests und seit den 1980er Jahren bei Militärmanövern regelmäßig zu Massenstrandungen von Walen geführt. Bei tieftauchenden Walarten wie Schnabelwalen führt nach derzeitiger Kenntnis der Einsatz dieser extrem weit reichenden Sonare zum panikartigen Auftauchen. Durch die schnelle Druckänderung beim Auftauchen perlt Stickstoff aus dem Blut, was zu Gas- und Fettembolien führt. Diese können akut zum Tod führen oder durch Schäden am Gehör die Orientierung der Tiere so stark beeinträchtigen, dass sie stranden und sterben. Seit 1980 wurden 165 gestrandete Schnabelwale nach dem Einsatz taktischer MF Sonare und 70 Todesfälle von neun anderen Walarten dokumentiert.

In einem dokumentierten Fall (Einsatz des Zerstörers USS Shoup / *Arleigh Burke Klasse* in der Juan de Fuca und Haro Strait / USA) wurden noch in 40 km Entfernung panikartige Fluchtreaktionen bei Schweinswalen und zwei anderen Arten beobachtet. Im Anschluss strandeten 14 Schweinswale. Bei einigen der untersuchten 11 Tiere konnten Blutungen an den Ohren, im Gehirn und im vorderen Bereich des Rückenmarks dokumentiert werden. Derartige Verletzungen können durch den erheblichen Schalldruck von Sonaren hervorgerufen werden.

Wo liegt das spezielle Problem in der Ostsee?

In der Ostsee leben zwei getrennte Populationen von Schweinswalen, von denen die östliche hochgradig vom Aussterben bedroht ist. Experten schätzen deren Bestand auf weniger als 600 Tiere. Auch die Zahl der westlichen Population ist stark rückläufig. Beide Populationen kommen im weiteren Umkreis von Heiligendamm vor. Taktische Mittelfrequenzsonare stellen mit ihrem hohen Lärmpegel ein tödliches Verletzungsrisiko (Blutungen, akustisches Trauma) sowie ein erhebliches Risiko für Gehörschäden bei Meeressäugetieren dar, und das noch in einer Entfernung von vielen Kilometern.

Die Kommunikation zwischen Muttertieren und ihren Kälbern kann in einem noch größeren Umkreis erheblich beeinträchtigt werden. Im Juni sind die Schweinswalkälber in der Ostsee noch sehr jung und daher besonders anfällig. Bei einer Trennung von der Mutter ist das Kalb nicht überlebensfähig. Darüber hinaus kommt es zu erheblichen Störungen bei den empfindlichen Meeressäugetieren.

Fazit

NABU, Gesellschaft zum Schutze der Meeressäugetiere GSM und Gesellschaft zur Rettung der Delphine GRD sehen eine große Gefahr für die ohnehin stark bedrohten Bestände des Schweinswals in der Ostsee. Diese sind auch ohne den G8-Gipfel schon erheblichen Gefährdungen durch Fischernetze, Überfischung, Schadstoffe und Lärm ausgesetzt.